

Erfahrungsbericht Felix Görmann
Auslandstrimester an der Escola Massana Barcelona, Spanien
Frühjahr 2000

Im Frühjahr 2000 habe ich für ein Trimester an der Escola Massana in Barcelona Illustration studiert. Das Auslandssemester wurde im Rahmen des Sokrates-Programms organisiert. Es war relativ leicht, einen Platz in diesem Programm zu bekommen, da zu der Zeit nicht sonderlich viele Studenten nach Barcelona wollten. Was ich sehr gut fand. Ich besuchte zwei Semester vorher einen Spanischgrundkurs im Sprachenzentrum der Universität des Saarlandes und war bei Antritt des Austausches mit einem für meine Begriffe ganz solidem Grundpaket an Sprachkenntnis in „castillano“ ausgestattet. Ich konnte mich auch ausreichend verständigen, was mir allerdings zuvor nicht ganz klar war, war die Tatsache, dass Barcelona in „Catalunya“ liegt, und die Menschen dort ihre eigene Sprache sehr pflegen. Sie ist ein Mischmasch aus „castillano“ und Französisch, wird zwischen Reus und den Pyrenäen aktiv gesprochen und ist eine eigene Sprache. Und so war auch die Unterrichtssprache an der Escola Massana eben „Catalan“. Zwar konnte ich mich wie gesagt einigermaßen verständigen, doch wäre ich besser bedient gewesen, wenn ich zuvor eben auch etwas Catalan gelernt hätte und nicht nur Castellano. (Was am Sprachenzentrum auch möglich ist!) Meines Erachtens ist es sehr wichtig mit guten Sprachkenntnissen seinen Austausch anzutreten, da eben an der Escola und eigentlich in der ganzen Stadt dieser Sprachmix herrscht (fast alle Schilder, Plakate, Fahrpläne, Wegweiser etc... sind zweisprachig betextet), und es sehr schwer und verwirrend ist sie auseinander zu halten, wenn man nicht mal in der einen Sprache halbwegs sicher ist.

Um an der Escola Massana studieren zu können, muss man ihnen eine Mappe mit Arbeitsproben schicken. Das ist nötig damit sie sehen können, für welches Studienjahr man dort geeignet ist. Die Mappe sollte nicht zu groß sein, damit sie nicht all zu hohe Transportkosten verursacht. Sie sollte ca. 20 bis 30 Arbeiten enthalten, die einen Überblick über das bisherige eigene Studium geben. Dabei sind Entwürfe etc. interessanter als fertige und/oder veröffentlichte Arbeiten. Es empfiehlt sich, die Mappe nicht als normales Postpaket zu verschicken sondern per PostExpress, was zwar etwas teurer ist, man aber die Sicherheit hat, dass die Mappe schnell und tatsächlich ankommt. Meine Mappe hat als Postpaket knapp 2 ½ Monate benötigt, und so war es eine lange Zeit unsicher, ob ich überhaupt dort studieren konnte.

Ich war, wie schon erwähnt, nur ein Trimester an der Escola Massana, aber ich denke, man sollte versuchen länger dort zu sein, denn es hat bei mir eine ganze Weile gedauert, bis ich in die Klassengemeinschaft aufgenommen wurde. Und sich so ein gutes Studiengefühl eingestellt hat.

Das gesamte Studium an der Escola Massana ist anders strukturiert als bei uns. Insgesamt dauert es nur drei Jahre und ist wesentlich verschulter als an der HBK in Saarbrücken. Es gibt feste Klassen mit einem festen Stundenplan (jeden Tag von ca.9 – 15h) und auch die Studienfächer unterscheiden sich von den unsrigen. Zwar kann man auch Grafikdesign und Produktdesign studieren, aber auch noch viel mehr, wie z.B. Illustration, Malerei, Glasarbeiten, Goldschmiedekunst, Mixed Media... Die Schule ist in einem alten ehemaligen Hospital unweit der Rambla (Metrostation: Liceu) untergebracht. Das der Hof vor dem Gebäude ist sehr schön und lädt zum verweilen ein, weil in ihm mit seinem Springbrunnen und kleinen Orangenbäumen eine sehr angenehme und ruhige Atmosphäre herrscht. Das Gebäude der Schule selbst ist sehr verwinkelt mit vielen Treppen und Gängen und auf den

ersten Blick sehr verwirrend. Aber nach und nach lernt man alles kennen und es wird besser. Man merkt dem Gebäude an, dass es schon einige Jahre auf dem Buckel hat und dass es einige Eimer Farbe gebrauchen könnte, allerdings hat es so einen Charme, der die Schule besonders macht. Die Ausstattung der Schule ist nicht besonders gut. Es gab nur einen einzigen Computer, der Internetzugang hat (aber der den Studierenden *nicht* zur freien Verfügung steht), und insgesamt vielleicht nur 10 Rechner, die allesamt eher ältere Modelle sind. Es gibt genügend Raum zum Arbeiten, aber Arbeitutensilien, die man bei uns gewohnt ist, wie zum Beispiel Leuchttische, Schneidemaschinen, Kopierer, Scanner, Drucker, Videorecorder usw. sucht man nahezu vergeblich. Schön dagegen ist, dass es im Erdgeschoss der Schule einen kleinen Laden gibt, in dem man Künstlerbedarf zu vernünftigen Preisen kaufen kann. Einen ähnlichen Laden gibt es auch in der Calle Ferran unweit der Schule. Die für meine Begriffe mangelhafte Ausstattung hat mich dahingehend gewundert, dass die Studenten der Schule pro Jahr eine beträchtliche Summe an Studiengebühr bezahlen müssen. (Für das dritte Studienjahr in der Illustrationsklasse habe ich von 1 Millionen Peseten gehört...) Die Bibliothek der Schule ist mit vielen sehr alten schönen Büchern und Bildbänden ausgestattet, neuere Werke sind spärlicher gesät.

Der Unterrichtsstil war auch wesentlich schulischer als ich es von der HBK gewohnt war. Es gab einen genauen Zeitplan für welche Arbeit wie lange gebraucht werden sollte und wie diese Arbeit aussehen sollte. Es war eher ein traditioneller Weg an die Dinge heranzugehen als ein experimenteller. So wurden Texte für Plakate zum Teil noch mit Hand geschrieben/gemalt oder mit Rubbelbuchstaben gesetzt. Dennoch waren die Ergebnisse teilweise von erstaunlicher Qualität. Auch wurden Übungen im genauen Abzeichnen von Tieren oder Pflanzen gemacht und es gab Stunden für perspektivisches Zeichnen und Bildkomposition. Es wurde großen Wert auf exaktes Arbeiten gelegt. Und nach und nach wurde in den verschiedensten Techniken gearbeitet, wie Buntstift, Filzstift, Aquarell, Acryl- und Ölfarbe... Auch gab es Stunden für Bildbearbeitung am Computer, doch insgesamt stand dieses Medium nicht im Vordergrund der Lehre.

Worum ich mich gekümmert habe, *bevor* ich nach Barcelona gefahren bin, war eine Wohnung. Obwohl Wohnung wohl zu viel gesagt ist. Es war ein Zimmer in einer Dreier-WG mitten in der Stadt, in der Carrer Bruc, fünf Minuten vom Plaza Catalunya enternt. Über eine Bekannte habe ich die Information bekommen, dass die Organisation „BLAUHOUSING“ an der Rambla de Catalunya Zimmer für ausländische Studenten bietet, die nicht allzu lange (d.h. zwischen 3 und 10 Monaten) bleiben wollen. Im Netz sind sie zu finden unter www.blauhousing.com Vorteil ist, man hat ein schönes, weitgehend Ikea möbliertes Zimmer in guten Wohnungen mitten in der Stadt. Mein Zimmer hatte beispielsweise knapp 30 m², die Wohnung war geräumig, hell, mit großem Balkon, hatte ein Wannenbad und eine gut ausgestattete Küche. Nachteil ist, dass man nicht weiß, mit wem man zusammen wohnt. Ich teilte die Wohnung in ständig wechselnder Besetzung mit Spaniern, Argentinern, Schweden und Österreichern. Die waren alle sehr nett, und es war schön mit Leuten zusammen zu wohnen die auch Fremde in einer großen Stadt waren. Wir haben viel zusammen unternommen und jeder hatte wieder Freunde, die man kennen gelernt hat und so war es ein erquickliches Miteinander. Klar gab es auch die WG-üblichen Streitereien, aber das ist ja, denke ich normal. Gekostet hat das Zimmer knapp 700 DM im Monat, was zwar viel Geld, aber für barcelonikische Verhältnisse ganz okay ist. Will man viel billiger wohnen muss man entweder einer Vor-Ort-Suche großes Glück haben (und gutes Spanisch sprechen) oder ein Zimmer etwas weiter Außerhalb suchen, was allerdings wieder den Nachteil hat, dass man immerzu (zur Schule und auch sonst) mit Bus und Bahn unterwegs ist und was auch nicht ganz billig ist. (Eine Fahrt mit der Metro im Stadtbereich kostete 135 Peseten, was knapp 2 Mark entsprach. Der Bus kostet genauso viel.)

Insgesamt ist das Leben in Barcelona so teuer wie in jeder anderen Großstadt auch. Ich habe dort jeden Monat einen Gutteil mehr an Geld benötigt als hier in Saarbrücken und dass nicht nur, weil Barcelona zum Shoppen grade zu auffordert.

Günstige Supermärkte wie Aldi o.ä. gibt es in der Innenstadt nicht. Überhaupt gibt es weniger Supermärkte als bei uns. Direkt an der Rambla ist ein recht großer Supermarkt, der sich aber preislich den vorbeiströmenden Touristen angeglichen hat. Viel mehr lebt in Barcelona der Einzelhandel und so reiht sich ein kleines Geschäft an das andere. Wenn man einkauft, dann oft in drei bis vier verschiedenen Läden, um alle Grundnahrungsmittel beisammen zu haben. Was in Barcelona günstiger ist als bei uns, das ist Obst und Gemüse, Fisch und Brot. Diese Sachen kauft man auch am Besten auf dem Markt frisch ein. Fast genau hinter der Escola Massana befindet sich der Mercado San Joseph, auch La Boqueria genannt, ein wirklich schöner und großer Markt. Natürlich auch eine Touristenfalle. Kauft man seine Sachen allerdings nicht gleich am Eingang sondern am anderen Ende der Halle, wo die Erdbeeren nicht mehr wundervoll drapiert sind und wo mehr Spanier als Touristen sind, kann man eine Menge sparen. Überhaupt lohnt es sich dort zu vergleichen.

Günstig ist es in Barcelona einen Kaffee trinken zu gehen. Eine Tasse Cafe cordato kostet je nach dem wo man ist zwischen 100 und 150 Peseten. Tee gibt es schon ab 80 Peseten. Und da es Cafes an jeder Ecke gibt, lädt es quasi doppelt ein sich zu setzen, die Zeitung zu lesen und die Sonne zu genießen. Apropos Zeitung: Wenn man des Spanischen noch nicht sooo mächtig ist lohnt es sich die Satirezeitschrift „Jueves“ zu kaufen (135 Pst.) und so seine Spanischkenntnisse anhand von kurzen Comics und Karikaturen zu schärfen. Zudem fand ich persönlich es sehr interessant zu sehen, worüber in anderen Ländern gelacht wird und zudem einen kleinen Einblick in eine Zeichnerszene zu bekommen die man hier überhaupt nicht kennt. Zur Verbesserung der Spanischkenntnisse war es für mich auch hilfreich in Kino zu gehen und dort Filme im Originalton mit spanischen Untertiteln zu kucken, um so die eine oder andere Wendung aufzuschnappen. Bis ich mir dann spanisch synchronisierte Filme anschauen konnte (und verstand) dauerte es allerdings einige Monate. Kinos gibt es in Barcelona jede Menge. Das Programm ist der Tagespresse zu entnehmen, in die man in den meisten Bars kostenlos Einblick nehmen kann, oder dem wöchentlich erscheinenden Stadtmagazin „Guia del ocio“ (ca. 150 Pst.). Die größte Auswahl an OmU-Filmen hatte der Kinopalast im Vila Olimpica. Ansonsten sollte man beim Kinogang an der Kasse aufpassen in welcher Sprache der Film gezeigt wird, denn es gibt viele Filme die in Catalan synchronisiert worden sind. Ein Kinoeintritt ist übrigens nicht sehr teuer und kostet zwischen 425 und 700 Peseten, je nach Kino.

Um kurz auf die Cafes zurückzukommen: Es gibt unzählige in der Stadt. Dennoch möchte ich hier eine Empfehlung geben. Mein Lieblingscafe, nahe der Calle Ferran und ca. 5 Fußminuten von der Escola Massana entfernt, war das „La Cereria“ in der Bda. St. Miguel. Es ist wunderschön, leicht alternativ, es liegt recht zentral, ist aber (noch) nicht touristisch erschlossen, es ist ruhig und hat eine angenehme Atmosphäre, sie haben sowohl fantastischen Kaffee als auch Tee, und die leckersten Bocadoillos der Stadt. Sehr zu empfehlen sind dort auch die Batidas, die mit frischem Obst frisch gemixt werden. Dort kam ich auch immer wieder mit Spaniern ins Gespräch, die sehr aufgeschlossen waren als sie merkten dass ich ihre Sprache ansatzweise sprach, und mit denen ich zum Teil noch jetzt in Kontakt bin. Außerdem bot dieses Cafe jeden Montagabend ein kleines Konzert an, dann wurde eine kleine Bühne aufgebaut und es spielte eine Flamencogruppe, zwei Gitarren, oder ein Akkordeon mit Gesang aus Menorca... dazu gab es für jeden einen Teller mit Spezialitäten des Hauses, die jedes Mal anders waren. Und der Eintritt kostete nur 1000 Peseten. Das war echt jedes Mal sehr schön.

Ein Auto braucht man in der Stadt nicht. Auch wenn jemand mit dem Wagen anreiste, täte er besser daran es danach irgendwie wieder nach Hause fahren zu lassen, denn zum einen ist es fast Unmöglich ein Parkplatz zu finden, zum zweiten gibt es zwar Parkhäuser, aber die sind sehr teuer (eben weil es so wenig Platz zum Parken gibt), und zum dritten ist die Stadt eine einzige Einbahnstraße und es dementsprechend schwer wirklich dahin zu fahren, wo man auch hin will.

Ausflüge in die nähere Umgebung habe ich recht wenige gemacht, da ich eigentlich nie das Gefühl hatte, dass ich in Barcelona alles gesehen hätte. Was sich lohnt ist zum Baden nach Sitges zu fahren, was ca. 20 Zugminuten südlich von Barcelona liegt und einen echt schönen, wenn auch populären Badestrand hat. Das baden in Barcelona selbst ist auch möglich, wenn auch der Strand in der Stadt nicht so schön ist und das Wasser wegen der nahen Hafenanlage nicht für jeden Geschmack Badequalität hat. Zum Sonnen ist der Strand jedoch ganz okay. Der Vorteil ist halt, dass man zu ihm bequem mit der U-Bahn hinfahren kann.

Was man sich in Barcelona unbedingt anschauen sollte steht soweit in jedem Reiseführer. Gaudi, das Picassomuseum, die Fundacio Miro... und viel mehr. Was man sich dagegen getrost sparen kann ist das Wachsfigurenmuseum. Auch der Vergnügungspark auf dem Tibidabo wird als wesentlich schöner beworben als er wirklich ist (Allerdings gibt es Rund um die Spitze des Tibidabo einige Clubs und Kneipen, die man mit der Straßenbahn ab dem Plaza de John F. Kennedy gut erreichen kann, und die sich echt lohnen, da man dort beim trinken und tanzen einen wunderbaren Blick auf die nächtlich erleuchtete Stadt hat). Auch weniger spektakulär als die Werbung ist das Poble Espanol. Wer sich für die Bauweise in spanischen Dörfern und touristische Souvenirläden interessiert, dem sei es empfohlen.

Barcelona ist toll, das brauche ich, so denke ich, hier nicht weiter auszuführen. Es ist die reichhaltigste Stadt in der ich je gewesen bin. Nach dem Trimester an der Escola Massana habe ich beschlossen, auch den sich anschließenden Sommer in der Stadt zu verbringen.

Interessante Webseiten zur Stadt:

www.blauhousing.com (Die Agentur, über die ich mein Zimmer gemietet hatte)

www.barcelona.de

(allgemeine Information, hat viele Adressen von günstigen Pensionen im Angebot)

<http://www.1stbarcelonahotels.com/> (für Hotels etc. in der Stadt)

<http://www.barcelonaturisme.com/turisme/home2.htm#> (Gute Touristische Informationen in vier verschiedenen Sprachen)

<http://www.spaintour.com/barcelona.html> (ausführliche Texte über die Stadt (in Englisch))

Empfehlenswerte Bücher:

Reise Know-How, Nordspanien und der Jakobsweg, Verlag Peter Rump GmbH, Bielefeld, (wenn man die Stadt und die Umgebung erkunden will).

Der **ADAC Cityplan** (weil er fast alle Straßen, Gassen und Gässchen mit Namen führt, was viele andere Karten nicht tun, und Straßennamen weglassen, wenn die Straße zu klein zu kurz etc. wird).

Nicht wirklich empfehlenswert ist der „Lonely Planet“ für Spanien. Viel zu wage, veraltet oder gar falsch sind seine Adressen, Preise, Abfahrtsorte...